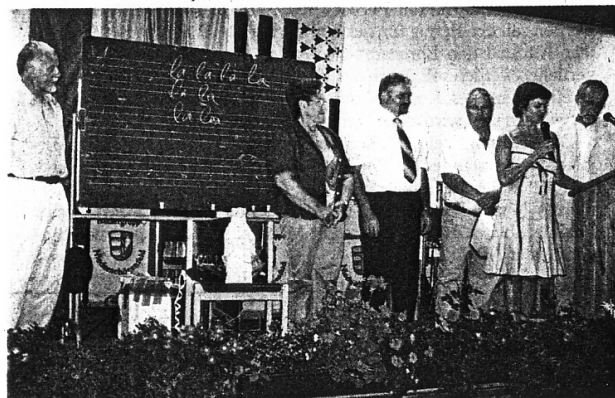




Eine Statue des heiligen Yves als Geschenk: (von links) Jean-Louis Henaff, Gertraud Karmann, Peter Mahl, Hervé le Bris, Martine und Bernard Henry. Fotos (2): Arloth

Eine Atmosphäre von tiefer Freundschaft

Jubiläum Bürger aus Feldheim und Plestin feiern mit festlichem Abend ihre Partnerschaft, die seit zehn Jahren offiziell besteht

VON MANFRED ARLOTH

Niederschönenfeld-Feldheim Mit einem festlichen Abend im Bürgerhaus feierten 43 Gäste aus Plestin-les-Grèves mit ihren deutschen Freunden die Partnerschaft, die vor zehn Jahren offiziell begründet wurde, aber schon seit 1975 existiert, als Feldheimer Jugendliche eine erste „Freundschaftstour“ in die Bretagne machten. „Damals und erst recht seit 1983, als auch Erwachsene

Kontakt mit Plestin aufnahmen, wurden erste Brücken gebaut, die sich als stabil und verlässlich erwiesen haben“, sagte Bürgermeister Peter Mahl, dessen Worte von Isabelle Schuhladen ins Französische übersetzt wurden.

„Alle waren von dem Wunsch bestärkt, sich über Grenzen hinweg verstehen und schätzen zu lernen“, führte das Gemeindeoberhaupt weiter aus. Die Deutschen seien dankbar dafür, dass das Bestreben, sich für Verständigung und ein friedliches Europa einzusetzen, bei den Franzosen und den übrigen europäischen Nationen Glaubwürdigkeit gefunden habe. Erfreulich sei, dass Europa zusammenwache. Auch die Partnerschaft mit Plestin habe eine vielversprechende Zukunft.

Hervé le Bris, stellvertretender Bürgermeister von Plestin, der sich auch im Namen seines Vize-Bürgermeister-Kollegen Jean-Louis Hénaff an die Versammelten wandte, sprach von der „großen Freude, dass wir die starken Verbindungen offiziell und ohne große Umstände feiern.“ Bisher hätten mehr als 600 Personen die Reise Richtung Feld-

heim oder Plestin gemacht. „Die schönen Zeiten, die wir während unserer Partnerschaftstreffen verbracht haben, schufen eine Atmosphäre von tiefer Freundschaft und großer Gemütlichkeit“, betonte er.

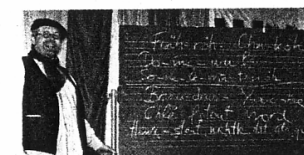
„Europa ist nicht eine Gemeinschaft von Politikern, Gipfeltreffen oder Richtlinien, sondern eine Gemeinschaft von Bürgern“, erklärte Europaabgeordneter Markus Ferber. Ohne das Einverständnis und die Mithilfe der europäischen Bürger wäre gerade in den Gründerjahren der europäischen Gemeinschaft keine Annäherung denkbar gewesen. In Deutschland gebe es 6000 Städtepartnerschaften, davon allein in Bayern 1000.

„Brückenschlag der Herzen“

Die positiven Auswirkungen des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags aus dem Jahr 1963, „diesen Brückenschlag der Herzen“, beleuchtete stellvertretender Landrat Franz Oppel. Daraufhin habe auch die Jugend von Feldheim im Jahre 1975 „Zeichen gesetzt und Freundschaft über Ländergrenzen hinweg gesucht.“

„Europa ist ein Land ohne Schlagbäume geworden“, bemerkte Rains Bürgermeister Gerhard Martin, der 1975 als Jugendlerner aus Feldheim mit von der Partie war, als man Freunde in Frankreich suchte und fand.

Die Bretonen hatten Geschenke mitgebracht: Für Bürgermeister Peter Mahl die Plestin-Medaille und den Plestin-Wimpel, für die Plestin-Freundeskreis-Vorsitzende Traudl Karmann eine Granit-Statue des heiligen Yves, der besonders in der Bretagne verehrt wird. Mit Blasmusik unterhielten die „Schönenfelder Bläser“ unter Leitung von Stefan Schubert die Versammelten im Bürgerhaus-Saal. Zwischendurch wurde geschunkelt und gemeinsam das Feldheimer Heimatlied gesungen.



Étienne Gillig gab eine Unterrichtsstunde in deutsch und französisch.

Französisch – so einfach!

- Wer hätte gedacht, dass Fremdsprachenlernen so simpel sein kann? „Lernen Sie mit meiner Hilfe **französisch und deutsch in einer Stunde**“, forderte der französische Schauspieler Étienne Gillig, der in München lebt und perfekt deutsch spricht, die feiernden Feldheimer und Plestiner im Bürgerhaus auf.
- „Die Rose – la rose: Das ist doch wirklich kinderleicht“, meinte Gillig. Auch das Kinderlied „**Bruder Jakob – Frère Jacques**“, das der Kabarettist

gleich zweifach in „französischer“ Schreibweise mit Kreide an eine alte Schultafel schrieb und alle zum Mitsingen des Kanons animierte, fanden alle wirklich simpel.

- Seine fabelhaften „Erkenntnisse“ über die Verwandtschaft der beiden Sprachen würzte Gillig mit Celloklang (Offenbachs „Barkarole – barcarolle“) und einigen bekannten **Liedern** beziehungsweise **Chansons**, hervorragend begleitet von Florian Luder Schmid am Flügel: „Oh, Champs-

Elysées“, „L'important c'est la rose“, „Ein bisschen Spass muss sein“ – natürlich teils auf französisch, „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ und „La romance de Paris“ mit dem Refrain „la la la la, la la la la“ – das Mitsingen fiel allen wirklich leicht.

- Zwischendurch philosophierte der „Lehrer“ über **Übersetzungs-Stolpersteine** und über die deutsch-französische Geschichte. Starker Beifall war Gillig am Ende seines Auftritts sicher. (ma)